

Gießener Allgemeine vom 19. September 2011

Kampf gegen Ausgrenzung ist ein Hauptmotiv

Beim »Tag der Vereine« sollte ehrenamtliche Arbeit sichtbar gemacht werden – Geringe Resonanz in der Kongresshalle

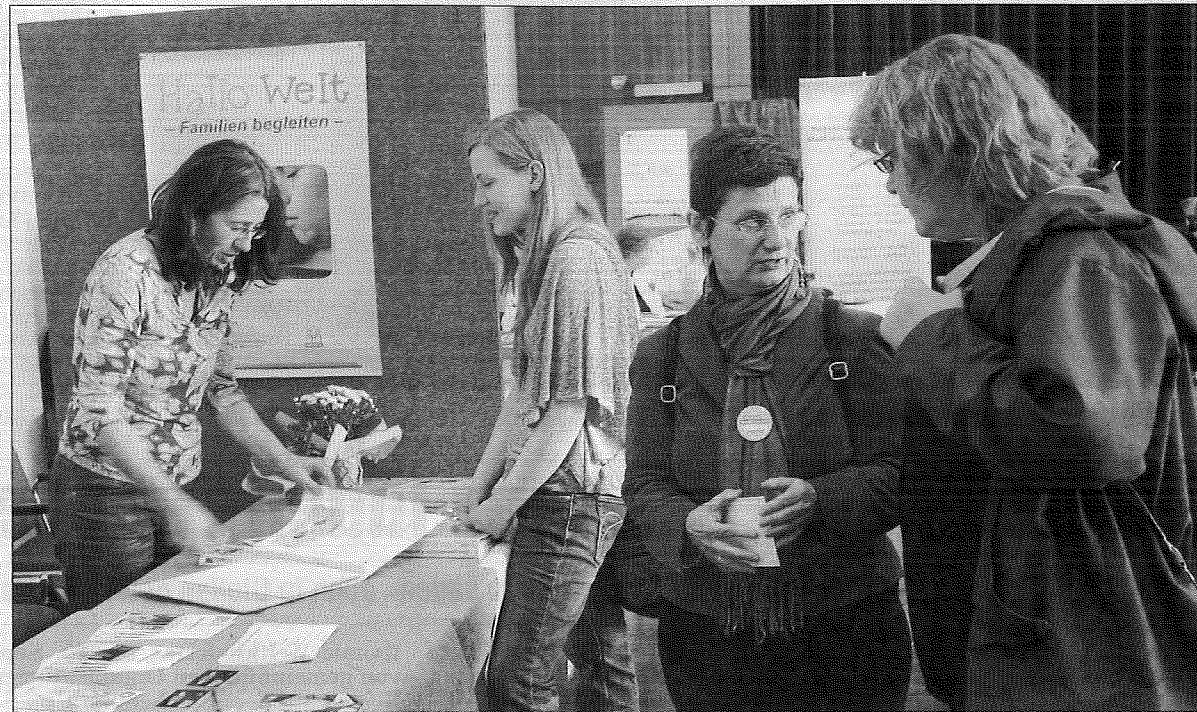
Gießen (son). Die ehrenamtliche Arbeit in den Blickpunkt rücken und sichtbar machen, das war das Ziel des »Tages der Vereine«, der erstmalig in der Kongresshalle ausgerichtet wurde. Organisiert wurde die Messe vom

Freiwilligenzentrum für Stadt und Landkreis Gießen »freiwillig-sozial-aktiv«. Rund 40 Vereine, vor allem mit sozialem und interkulturellem Schwerpunkt, stellten am Samstag ihre vielfältige Arbeit vor. Dazu gehörten

sowohl bekannte Organisationen wie Lebenshilfe, Diakonie oder die Arbeiterwohlfahrt, als auch kleinere Vereine wie Zeichen setzen, die Generationenbrücke oder Grupo Latino Gießen.

In Talkrunden, moderiert von der Journalistin Patricia Ortman, sprachen Ehrenamtliche über ihre Beweggründe, sich für andere zu engagieren. »Die Motivation ist für viele oft in einem Gefühl von Dankbarkeit begründet, einmal selbst Hilfe erfahren zu haben und etwas der Gesellschaft wiedergeben zu wollen«, fasste Ortman zusammen. Geleitet seien viele von dem Gedanken, dass auch kleine Dinge etwas Großartiges bewegen können. Bemerkenswert sei die Professionalität, mit der die ehrenamtliche Arbeit in den Vereinen gelebt werde, merkte Steffen Rink vom Vorstand des Freiwilligenzentrums an. Schulungen und Supervisionen gehörten gerade im sozialen Bereich zum Standard in der ehrenamtlichen Arbeit.

»Wir wollen eine wärmende Gesellschaft«, sagte Gabriele Hermesen von der Initiative Demenzfreundliche Kommune über die Ziele ihres Vereins. Eine Gesellschaft, in der man sich öffentlich Gedanken über den Umgang mit Demenzkranken machen dürfe und Lebensstrukturen so gestalte, dass auch Menschen mit einer beginnenden Demenz frei und ohne Angst am öffentlichen Leben teilnehmen könnten. »Wir müssen Verantwortung übernehmen und nicht ausgrenzen.« Sie setzte sich dafür ein, dass das Alter als wertvolle Ressource begriffen werde und nicht als Stigma.



Auch die Stiftung »Hallo Welt« präsentierte sich beim »Tag der Vereine« in der Kongresshalle. (Foto: son)

Auch für Andreas Matzek von der Gießener AIDS-Hilfe ist der Kampf gegen Ausgrenzung ein Hauptmotiv seines ehrenamtlichen Engagements seit mittlerweile 20 Jahren. »Wir sind keine Randgruppe, sondern Teil der Gesellschaft«, sagte er. Sexualität, Krankheit und Tod seien immer noch tabuisiert. »Unsere Arbeit ist daher auch ein Politi-

kum«. Und Katharina Payk, seit acht Jahren ehrenamtliche Mitarbeiterin in der AIDS-Hilfe ergänzte: »Die Arbeit macht auch was mit einem selbst, man lernt, verschiedene Lebensweisen zu akzeptieren.«

Die Resonanz der Öffentlichkeit hielt sich am »Tag der Vereine« jedoch in Grenzen. Man blieb weitestgehend unter sich. »Die

Idee, sich gemeinsam zu präsentieren und die Arbeit vorzustellen ist gut, aber wenn keiner kommt, ist das schlecht«, meinte Andreas Matzek. Mit einem Präsentationstag sollte man sich nicht in einer Halle verstecken, sondern mehr Werbung machen und rausgehen – vielleicht auf den Kirchenplatz. Das nächste Mal.